

### **Jour fixe Kulturwissenschaften**

Donnerstag, 19. Juni 2012 / 16:30 Uhr

Ort: ÖAW, Postgasse 7, „Im Stöckl“, 1. Stock, 1010 Wien

---

Stefan Benedik, Wolfgang Göderle, Barbara Tiefenbacher (Graz)

### **shifting romipen: Zuordnungsprozesse in Migrationen von Roma und Romnija**

Nicht erst seit den jüngsten EU-Erweiterungen sind als Roma (Männer) bzw. Romnija (Frauen) benannte Menschen in Kontexten von Migrationen ein zentrales Thema in öffentlichen Debatten. Dabei haben sich vor allem in den letzten Jahren Wahrnehmungen einer europaübergreifenden, konstanten „Roma-Problematik“ durchgesetzt. Vor diesem Hintergrund untersucht das ÖAW-DOC-team „shifting romipen“ die komplexen Verhandlungen von „Ethnizität“/„Rasse“ unter Betonung der Kontextgebundenheit jener Migrationen, die unter diesem spezifischen Label verbunden werden.

Der Vortrag präsentiert Teilergebnisse aus den unterschiedlichen Fallbeispielen, die diese Herstellungen einer scheinbar stabilen, häufig essentialisierten Gruppe thematisieren. Ausgehend von der Durchsetzung einer rassifizierenden Behandlung in der zentraleuropäischen Administration im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wird der Bogen bis in die Gegenwart gespannt und versucht, Abgrenzungen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmungen zu hinterfragen. Als Fallbeispiele werden Volkszählungen mit ihren begleitenden wissenschaftlichen und bürokratischen Debatten untersucht, Darstellungen von aktuellen Migrationen innerhalb Zentraleuropas in den Printmedien des ausgehenden 20. Jahrhunderts wie Selbstverortungen in Interviews mit Wiener und Grazer Romani Migrant\_innen bzw. deren Kindern und Enkeln einer vernetzenden Analyse unterzogen. Nicht nur angesichts lang andauernd wirksamer politisch-ideologischer Identifizierungsprozesse (sei es die Homogenisierung des „Zigeunerischen“ im 19. Jahrhundert oder die Nationalisierungen im Rahmen der Romani Bürger\_innenrechtsbewegung seit den 1960er-Jahren) sondern auch in regional und zeitlich sehr spezifischen Argumentationskontexten stellt sich Rogers Brubakers Konzeption eines „groupism“ als wertvoller Ansatz heraus, in dessen Sinne die (auch ambivalenten) Rassifizierungsprozesse in den Blick genommen werden. Die Dimensionen, Inhalte und Wirkungsvoraussetzungen solcher Zuordnungen werden etwa dann transparent, wenn beispielsweise die Produktion von Zahlen über Romani Communities oder die Veränderung von „identifizierenden“ Attributen und Narrativen untersucht wird. Mit ein Grund für die

Beständigkeit von homogenisierten, oft rassifizierten Wahrnehmungen ist, dass diese Zuschreibungen (Betteln, Nicht-Sesshaftigkeit, Romanes, Hautfarbe, Wohnort etc.), die bei der Herstellung von Romipen entscheidend sind, erstaunlich häufig von Rom\_nija und Nicht-Rom\_nija gleichermaßen verwendet werden. Neben den für bestimmte Fälle spezifischen Argumentations- und Imagerepertoires gibt der Vortrag daher auch einen Überblick über längerfristig wirkende oder beständig re-aktualisierte Wahrnehmungs- und Darstellungsmuster im Umfeld von Romani Migrationen. Deren Wirkungsweisen sollen aber als vielschichtiger gezeigt werden, als es aktuelle Mainstream-Konzeptionen eines viktimisierenden und pauschalisierenden „Antiziganismus“ vorschlagen.

Stefan Benedik hat in Graz und Prag Geschichte sowie Kulturanthropologie studiert und arbeitet seit 2008 als wissenschaftlicher Projektmitarbeiter am Institut für Geschichte: Zeitgeschichte an der Universität Graz. Sein Projektteil im DOC-team „shifting romipen“ fokussiert auf Geschlechterbilder in Darstellungen von Romani Migrationen ausgehend von Bettelmigrationen im transnationalen Netzwerk Südslowakei-Steiermark seit 1996.

Wolfgang Göderle hat in Graz und Paris Geschichte, Anglistik, Sprachwissenschaft und Volkswirtschaft studiert und ist seit 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte: Neuzeit der Universität Graz tätig. Er arbeitet gerade für sechs Monate als chercheur associé am CERI von Sciences-Po und CNRS sowie an der EHESS in Paris. Sein Teilprojekt im DOC-team „shifting romipen“ setzt sich mit der administrativen Produktion von Ethnizitäten in der späten Habsburgermonarchie auseinander, im Besonderen von Romipen.

Barbara Tiefenbacher hat in Wien und Brünn Slawistik (Tschechisch) und in Prag auch Romistik studiert. 2007/08 Tätigkeit in einem slowakischen Romani Dorf. Seit 2009 ehrenamtlich im Verein Romano Centro. 2010-2011 wiss. Mitarbeiterin der Uni Graz, seit 2012 an der Uni Wien, Institut für Soziologie. In ihrem Projektteil arbeitet sie zur Herstellung von Romipen und den damit einhergehenden Handlungsräumen in migrantischen Romani Communities in Österreich.

ÖAW-DOC-team „shifting romipen“  
romipen@uni-graz.at  
[www.uni-graz.at/romipen](http://www.uni-graz.at/romipen)